

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1940**

11.3.1940 (No. 68)



Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhofbadstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Badstr. 28. Postfachkonto Karlsruhe 19800. Tele-grammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezirksausgabe: Gardt und Ortenau. — Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land, Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Niederlage eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für un-berlangt überlieferte Beiträge über-nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Neue Badische Presse  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.— RM mit der „B.-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugspreis durch Boten 1,70 RM. einl. 15,00 Bfg. Beförderungs-Gebühr zuzügl. 30 Bfg. Trägerlohn. Post bezügl. der 2.06 RM. einl. 25,00 Bfg. Beförderungs-Gebühr und 30 Pfennig Zustellgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beuten. — Anzeigenpreis: 8. St. Preisliste Nr. 1 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Wenggen- und Schillingen nach Maßstab.

## Eine Stunde größter Entscheidung

Ribbentrop beim Duce - Vermittlung in Finnland - Westmächte gegen ein „München im Norden“

Drei Ereignisse deuten darauf hin, daß sich der europäische Konflikt zu Beginn des zweiten Kriegshalbjahres einem entscheidenden Stadium genähert hat. In den Stunden, in denen diese Zeilen unserer Lesern vorliegen, fällt insbesondere die Entscheidung darüber, ob es den Westmächten gelingt, die nordischen Staaten unter das Joch ihres Krieges zu zwingen. Auf folgende drei Tatsachen konzentriert sich in diesem Augenblick das Weltinteresse:

### Ribbentrops Rombesuch bringt für die Kriegsheker „angstgefüllte Stunden“

1. Reichsaußenminister von Ribbentrop befindet sich seit Sonntag vormittag 10 Uhr in Rom, wo er in Gegenwart des Grafen Ciano und des deutschen Botschafters von Radetzki eine herzliche Unterredung mit dem Duce hatte, die einviertel Stunde dauerte. Am heutigen Montag findet eine weitere Unterredung statt.

Die italienischen Blätter heben die herzliche Atmosphäre hervor, in der der Besuch stattfand.

„Popolo d'Italia“ schreibt, das deutsch-italienische Bündnis bestehe in der Form und im Geist des Paktes in seiner Gesamtheit fort. Es sei natürlich, daß dem Besuch von Ribbentrop in Rom eine besondere Bedeutung zukomme. Italien verfolge von seiner Position aus nicht kriegsführende Mächte den Verlauf des Krieges mit wachsender Aufmerksamkeit und sei seit entflohen, die eigenen Interessen und Rechte zu wahren. Das „Regime Fascista“ erklärt, die Zusammenkunft in Rom habe nur die eine vielstimmige Bedeutung, jene Achse in voller Wirksamkeit zu erhalten, gegen die in den Freimaurerlogen und in den Synagogen der demokratischen Länder vergebens Verdammungssprüche erhoben worden seien.

Die Reise des Reichsaußenministers nach Rom hat in London und Paris die schon vorhandene Nervosität noch wesentlich gesteigert und dort die verzweifelte Frage aufgeworfen, ob etwa neue große Fronten gegen die Demokratie im Entstehen sind. Die englisch-französische Presse ist angefüllt mit Kombinationen und tut so, als ob sie

schon im Voraus das Ergebnis der römischen Besprechungen Ribbentrops gekannt habe. Von dem Grad der Aufgeregtheit in London und Paris macht man sich einen Begriff, wenn der Außenpolitiker des Pariser „Excelsior“ schreibt, seit Beginn des Krieges habe Europa (ließ: die Westmächte) noch nie so angstgefüllte Stunden gekannt wie jetzt.

### Schweden und die Vermittlung im Finnland-Krieg

2. Der finnische Außenminister Tanner hat die Gerüchte bekräftigt, daß im finnisch-russischen Konflikt eine Vermittlungsaktion zur Einstellung der Feindseligkeiten im Gange ist. Es heißt, daß der Anstoß zu dieser Aktion von Schweden ausgegangen ist. Als Motive für die Aktion werden in den teilweise sehr widersprüchlichen Meldungen der Auslandspresse verschiedene Gesichtspunkte angegeben, darunter die schon vor einiger Zeit erfolgte Ablehnung einer Hilfsaktion für Finnland von Seiten Schwedens und die zunehmenden Erfolge der sowjetrussischen Truppen während der jüngsten Zeit.

Die Malmöer Zeitung „Arbetet“ bringt zu den finnisch-russischen Verhandlungen eine von der gesamten schwedischen Presse übernommene Stellungnahme, worin festgelegt wird, daß Schweden als Vermittler in dem Konflikt nicht zu der Art des Vorschlages Stellung zu nehmen gehabt habe; aber es würde kein Interesse daran gehabt haben, einen Vorschlag zu überbringen, den Finnland sofort zurückweisen müsse. Diese Gerüchte, daß der finnische Friedensvorschlag sehr weitgehend sei, müßten als übertrieben bezeichnet werden. Ein gewisses Gerüchte von einem neuen „München“, so heißt es dann weiter, das in ausländischen Zeitungen vorgebracht würde, sei unweil ein Ausdruck für enttäuschte Hoffnungen auf ein Hineinziehen des gesamten Nordens in den Krieg.

### Sturm der Westmächte gegen eine Verständigung im Norden

3. Je mehr sich die Bemühungen um eine friedliche Vermittlung in Finnland verdichteten, desto mehr häuften sich

die Versuche der Westmächte, eine solche Verständigung um jeden Preis scheitern zu lassen. Da der finnisch-russische Krieg von ihrem Standpunkt aus gar nicht lange genug dauern kann, haben sie die Parole ausgegeben: kein München für Finnland! Mit offenen Garantieangeboten sollen Schweden und Norwegen für die Einreichung in die Front der Westmächte freigeschlagen werden. Gleichzeitig werden von London Nachrichten verbreitet, daß man in Helsinki bereit sei, den Kampf „bis zum Selbstmord“ weiterzuführen. Daß hinter diesen englischen Kriegshekern jedoch nicht das ganze englische Volk steht, sondern daß immer breitere Bevölkerungsteile in England die Ausichtslosigkeit der britischen Stellung erkennen und eine Politik der Verzweiflung in Richtung einer zwangsweisen Ausweitung des Krieges im Norden und an anderen Stellen ablehnen, geht daraus hervor, daß eine Deputation von Mitgliedern des englischen Oberhauses und Unterhauses an Chamberlain eine Aufforderung richtete, gemäßigte Wege einzuschlagen. Chamberlain hat es abgelehnt, diese Deputation von offiziellen englischen Volksvertretern überhaupt zu empfangen. Diese Ablehnung hat, wie der Londoner Korrespondent des „Bloer“ „Dagbladet“ drastet, in London größtes Aufsehen erregt. Es heißt fest, daß in Londoner politischen und parlamentarischen Kreisen große Nervosität herrscht darüber, überall machtlos einer Entwicklung gegenüber zu stehen, die die deutsche Stellung immer mehr festigt.

In Paris haben bereits vier Abgeordnete eine Interpellation über die finnische Frage angemeldet, so daß es nächste Woche wohl wieder zu einer „Geheim Sitzung“ der Kammer und im Senat kommen dürfte. Sämtliche Interpellationen sprechen die Forderung aus, daß die Westmächte sofort eine mehr oder weniger umfangreiche Hilfe für Finnland beschließen müßten. Im „Jour“ vertritt jetzt Fernand Laurent, einer der Interpellanten der Kammer, ganz offen den Standpunkt, daß die Westmächte ja nicht auf einen Appell Finnlands warten sollten, um in den Krieg gegen Sowjetrußland einzugreifen. Der Abgeordnete erklärt, daß die finnische Front eine Verlängerung der Westfront sei. Die ganze Blockade der Westmächte würde nur einen Zweck haben, wenn sie die beiden wichtigsten Erzeugnisse für Deutschland, nämlich Eisen und Del, erschaffe. Das Eisen werde aber in Schweden und das Del in Rumänien erzeugt. Wenn die Engländer und Franzosen in Skandinavien intervenieren würden, dann würden sie dadurch Deutschland des Eisens berauben.

In dasselbe Horn stößt das „Deuore“, das erklärt, daß England und Frankreich auch dann handeln müßten, wenn Schweden und Norwegen die Passage durch ihr Land verweigern und möglicherweise Deutschland zu Hilfe rufen

### Schweden weist englisch-französische Angriffe zurück

Stockholm, 11. März. Der schwedische Gesandte in Paris hat es für nötig gefunden, die Angriffe der französischen Presse gegen die Stockholmer Regierung auf halboffiziellen Wege zurückzuweisen. Einem Bericht aus Paris zufolge wurde von der dortigen schwedischen Gesandtschaft eine Erklärung ausgegeben, in der die französischen Vermutungen und gehässigen Angriffe gegen die neutrale Haltung Schwedens in scharfer Weise zurückgewiesen werden. In Paris frage man sich, so schreibt „Stockholms Tidningen“ am Sonntag, warum die Westmächte heute so interessiert an einem militärischen Beistand für Finnland läten, wo in den letzten dreieinhalb Monaten Zeit genug gewesen sei, um Finnland tatkräftige militärische Hilfe zukommen zu lassen.

Im übrigen sah sich der schwedische Knudpunkt schon am Sonntagabend in seinen fremdsprachigen Sendungen, die für das englische und französische Volk bestimmt waren, veranlaßt, gegen die, wie man sich hier ausdrückt, völlig unberechtigten Angriffe Englands und Frankreichs auf Schweden zu protestieren.

### Der Schiffsfriedhof an Englands Küsten

An der Westküste Englands gingen der französische Dampfer „SMA 1“ (2679 BRT.) und der britische Dampfer „Thurston“ (3072 BRT.) unter. Das 1918 BRT. große englische Schiff „Maindy Hill“ ist bei einem Zusammenstoß mit einem unbekanntem Schiff gesunken. Das englische Schiff „Ashley“ (1923 BRT.) ist auf Strand gelaufen. Der englische Dampfer „Barthwid“ (1097 BRT.) lief auf der Fahrt nach Rotterdam auf eine Mine und sank. Der englische Dampfer „Kona-liff“ geriet auf der Fahrt nach Fleetwood in Brand und strandete, als er sich in die Ramsay-Bucht flüchtete. Der englische Dampfer „Counsellor“ (5063 BRT.) wurde von einem U-Boot an der Nordostküste Englands verrentet. Der englische Dampfer „Chevvalle“ (2719 BRT.) ist in der Nordsee nach einer Explosion gesunken.

## 10 v. S. der englischen Zankerflotte vernichtet

Berlin, 10. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Mosel und Pfälzerwald an verschiedenen Stellen lebhafteste Artillerie- und Spätruppentätigkeit.

Seit Kriegsbeginn sind durch deutsche Seestreitkräfte insgesamt 46 feindliche und nach England fahrende neutrale Tanker mit 331 543 BRT. versenkt worden. Auf England entfallen davon 32 Tanker mit 230 125 BRT. Damit wurden 10 v. S. der englischen Zankerflotte vernichtet.

Die Luftwaffe klärte über Ostfrankreich auf. Am Nachmittage kam es an der deutsch-französischen Grenze zu einem Luftkampf zwischen sieben Messerschmitt-Flugzeugen und zehn französischen Jagern vom Typ Morane und Curtiss. Hierbei wurde ein Morane-Flugzeug abgeschossen.

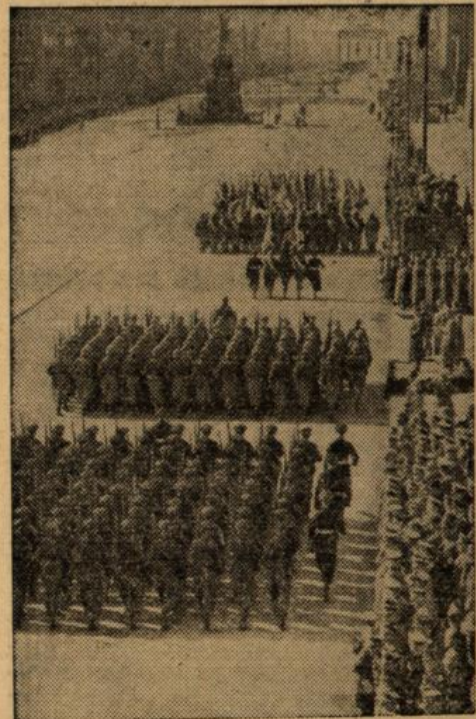
### Unsere Aufklärer wieder über Frankreich

Der heutige Heeresbericht

Berlin, 11. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

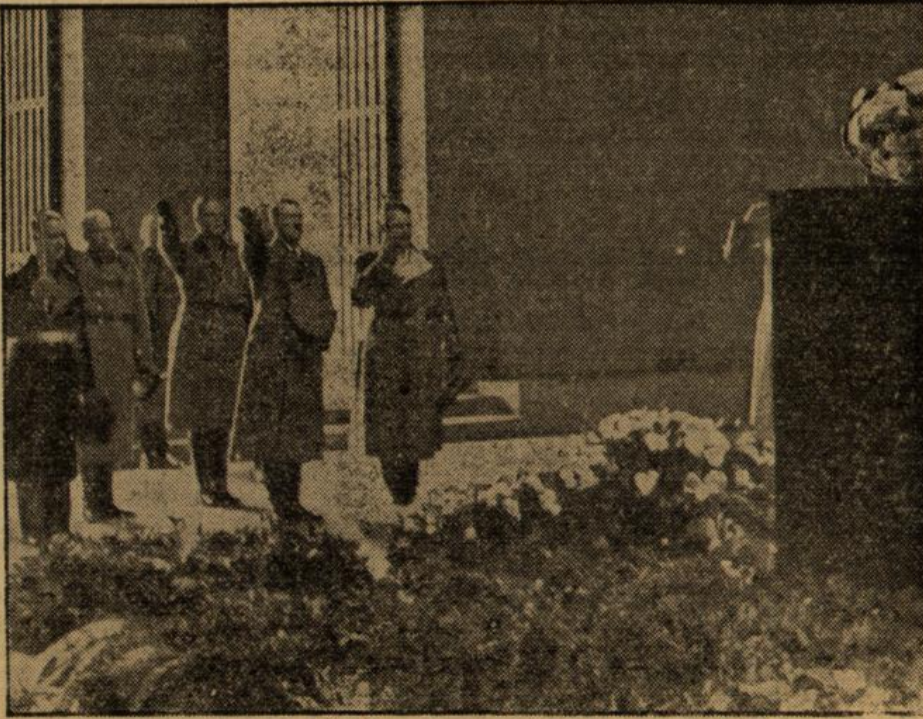
Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärungsstätigkeit über Ostfrankreich fort. Der Gegner veränderte mehrfach in deutsches Gebiet einzufliegen. Hierbei überflogen am 10. 3. abends zwei feindliche Flugzeuge sowohl auf dem Hin- wie auf dem Rückflug luxemburgisches Gebiet.



Vorbeimarsch vor dem Führer

Der Vorbeimarsch der Fahnen und Ehrenkompanien bilde- den Abschluß der Feldbegleichfeier. (Bild: Generals, M.)



Kranzniederlegung am Ehrenmal in Berlin

Der Führer gedenkt der deutschen Soldaten am Ehrenmal Unter den Eichen. (Graf: Hoffmann, M.)



würden. Es handele sich jetzt darum, soldatische Entschlüsse...

Die Mut der westlichen Presse entläßt sich aber nicht nur auf die skandinavischen Staaten...

Weder englisch-französischer Militärbesuch in Antara

bg. Genf, 11. März. Die Westmächte sehen ihre Aktivität im nahen Osten unvermindert fort...

Verbotenes Oppositionsblatt durch „Saboteure“ dem Amtsblatt beigegeben

bg. Genf, 11. März. Die französische Polizei muß eine wahre Mobilisation durchführen...

Ausprache Japan-USA ergebnislos

Tokio, 11. März. Der Sprecher des Außenamts erklärte, daß vorläufig keine weiteren Besprechungen...

Neue Sicherheitsmaßnahmen für englische Schiffe

Kopenhagen, 11. März. Die englische Regierung hat eine Anordnung erlassen, derzufolge alle englischen Schiffe...

Lohn- und Preiserhöhungen in Italien

Rom, 11. März. Das zentrale Korporationskomitee hat unter dem Vorsitz des Duce einschneidende Beschlüsse gefaßt...

Die „Wiedergeburt“ der Jungfrau von Orleans

Brüssel, 11. März. Gute Kenner und Beobachter der Verhältnisse berichten, wenn sie aus Frankreich zurückkommen...

Ein Beispiel für mehrere: Am Mittwoch hat die Polizei in der Rue Casaforte, mitten im Pariser Kaufmannsviertel...

Feuer und Meuterei auf der „Queen Elizabeth“

Newyork, 11. März. Wie die Besatzungsmitglieder des in Newyork eingetroffenen britischen Passagierdampfers „Queen Elizabeth“ berichten...

Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich dann, als der Besatzung wenige Stunden nach der Ausfahrt klar wurde...

England gibt die geraubten italienischen Dampfer heraus

Rom, 11. März. Agenzia Stefani meldet: Außenminister Graf Ciano hat, wie amtlich verlautet, den englischen Botschafter Sir Percy Loraine empfangen...

Weiterhin wird bekanntgegeben, daß die noch im Hafen befindlichen italienischen Dampfer keine Kohle mehr einschiffen...

Bombenanschlag auf 50 Reichsdeutsche in Montevideo

Montevideo, 11. März. In Montevideo wurde am Samstagabend kurz nach 22 Uhr ein Bombenanschlag auf 50 Reichsdeutsche verübt...

Die Zeitbombe, die im Treppenhause unter dem Vorfahrungsaal gelegt war, explodierte während einer Film-

Die Auslandsüberschau der W.

Otto von Habsburg, der Dolmetsch der Westmächte-Kriegsziele

Otto von Habsburg unterbreitete im Auftrag der Westmächte verschiedenen amerikanischen Persönlichkeiten einen Plan zur Aufteilung Mitteleuropas...

„Schweizer-Spiel“, das Kriegsamusement für Plutokratensöhner

Die englischen Plutokratensöhner empfinden den Krieg als erholende Abwechslung ihres täglichen Einerlei...

Englische Soldaten vor Gericht

Im Gericht in Pembroke fuhr der Richter den Soldaten E. Snyders an, warum er seine Miete nicht bezahle...

das Reiseziel nicht, wie von der Schiffsleitung mitgeteilt wurde, Southampton, sondern Newyork war...

Franco's Verluste: 70000 Gefallene und 353000 Verwundete

Madrid, 11. März. Nach der ersten amtlichen Aufstellung über die Verluste der Armee Franco im spanischen Bürgerkrieg...

Besonders hoch ist der Hundertfuß der Verluste der spanischen „Region“: 7074 Gefallene, 776 Vermisste...

Ein einziges Bataillon der „Region“, das 4. Bataillon der 13. Division, hat bei einer Kampfaktion von 600 Mann...

Ein General, der an der Maginot-Linie zweifelt

General du Val, der Militärkritiker des „Journal“, findet plötzlich, daß die Maginot-Linie doch nicht so unverwundbar sei...

Die Norwegen-Krone schon nicht mehr länger gut genug

„Ist die norwegische Krone nicht mehr länger gut genug?“ fragt das Døstloer „Dagbladet“...

Die feudalen Herrenkrise werden leer

Auch für englische Lords ändern sich die Zeiten. Der frühere englische Luftfahrtminister Lord Londonderry hat...

Militärintendant läßt das Schlachtvieh verkochen

Die Pariser Zeitung „Deuxième“ schiebt der Militärintendant die Schuld an der schlechten Versorgung der französischen Bevölkerung...

Verlag und Druck: Badische Presse, Garamment-Verlag und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Reich, Kaptschallmeister, Dr. Carl Götter, Badenerstraße 1, B.



# Der Sieg unsere einzige Aufgabe!

## Die Rede des Führers bei der Heldengedenkfeier des deutschen Volkes

Berlin, 11. März. In soldatisch schlichten Feiern hat die deutsche Nation am zweiten Märzsonntag aller Helden gedacht, die im Weltkrieg und im jetzigen Abwehrkampf Großdeutschlands ihr Leben hingaben für des Reiches Freiheit, Sicherheit und Bestand. Mit dem Gedanken an die Gefallenen hat sie die Erinnerung an jenen Tag vor fünf Jahren verbunden, an dem der Führer die Wahrung der Ehre und Sicherheit des Reiches durch die Wiederaufrichtung der deutschen Wehrhoheit wieder der eigenen Kraft der Nation anvertraute.

Im Mittelpunkt der Heldengedenkfeier in allen Ecken Großdeutschlands, deren Träger die deutsche Wehrmacht war, stand die Beibehaltung an der Ruhmeshalle des deutschen Soldatenums, im Berliner Zeughaus, bei der der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zum deutschen Volke sprach. Nach dem Gedanken legte der Führer im Ehrenmal unter den Linden unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden einen Kranz nieder und nahm dann den Vorbescheid des von den drei Wehrmachtsteilen gestellten Ehrenbataillons ab, das Fahnen der alten Armee und Kriegsmarine sowie der neuen Wehrmacht mit sich führte.

Die Rede des Führers hat folgenden Wortlaut:

In ernster Zeit feiert heute das deutsche Volk seinen Heldengedenktag. Mit größerem Recht als in den letzten zwanzig Jahren kann es vor das geistige Auge treten, die sich einst als tapfere Söhne unseres Volkes für die Zukunft der Nation, die Größe und Unverletzlichkeit des Reiches opferten. Was jahrelang nur blasse Redensarten einer unwürdig gewordenen Nachwelt waren, ist heute der stolze Geist einer ebenbürtigen Gegenwart. Nach einem beispiellosen Siegeszug im Osten sind die Soldaten der Divisionen des Selbstwehres, die Belagerungen unserer Schiffe, die Kämpfer unserer Luftwaffe nunmehr bereit, das Reich vor den alten Feinden des Westens in Schutz zu nehmen. In gleichem Pflichtbewusstsein und in gleichem Gehorsam dem Befehl getreu wie die Soldaten des Großen Krieges, hinter ihnen aber steht nunmehr eine Heimat, gesäubert von den Elementen der Vererbung sowohl als den Kräften der Verpösterung. Zum erstenmal in unserer Geschichte tritt das ganze deutsche Volk vor das Angeficht des Allmächtigen, um ihn zu bitten, seinen Kampf um das Dasein zu leiten.

Dieser Kampf des Soldaten ist ein schwerer. Wenn das Leben zu seiner Behauptung, soweit wir die Natur überblicken und ihr weite Einsicht genommen haben, immer wieder Opfer fordert, um neues Leben zu gebären und Schmerzen zuzufügen, um Wunden zu heilen, dann ist

der Soldat in diesem Ringen der erste Repräsentant des Lebens.

Denn er stellt zu allen Zeiten jene beste Auslese der Völker dar, die durch ihren Lebensinhalt und — wenn notwendig — durch ihre Lebenshingabe das Leben der übrigen Mit- und damit Nachwelt ermöglichend und sicherstellen. Er tritt daher in den Stunden, in denen die Vorsehung den Wert der Völker abwägt, vor das Gottesgericht des Allmächtigen.

In ihm werden die Nationen erproben und entweder zu leicht befunden und damit ausgeschieden aus dem Buch des Lebens und der Geschichte oder als würdig genug angesehen, um neues Leben zu tragen. Nur wer aber selbst Gelegenheit hatte, im Kampf der härtesten Bedrängnis entgegenzutreten, merkt selbst den Tod in jahrelangem Bemühen um sich freizusetzen, weiß die Größe des Einsatzes des Soldaten zu ermessen, die ganze Schwere seines Opfers zu würdigen. Aus dem Instinkt der Lebensbejahung heraus hat daher die Menschheit allgemein ältliche Maßstäbe gefunden für die Bewertung derjenigen, die bereit waren, sich selbst aufzugeben, um der Gemeinschaft das Leben zu erhalten. Gegen den widerwärtigen Geist stellt sie den Idealisten, und wenn sie den einen als Feindling verachtet, dann dankt sie um so mehr aus der unbewußten Erkenntnis der abstrakten Opfer dem anderen. Sie glorifiziert ihn zum Helden und hebt ihn damit heraus aus dem Durchschnitt gleichgültiger Ercheinungen.

Kein Volk hat mehr Recht, seine Helden zu feiern, als das deutsche.

In schwerster geopolitischer Lage konnte das Dasein unseres Volkes immer wieder durch den heroischen Einsatz seiner Männer gesichert werden. Wenn wir seit 2000 Jahren ein geschichtliches Dasein leben, dann nur, weil in diesen 2000 Jahren immer wieder Männer bereit gewesen sind, für dieses Leben der Gesamtheit ihr eigenes einzusetzen und — wenn nötig — zu opfern. Jeder dieser Helden aber hat sein Leben gegeben nicht in der Meinung, damit spätere Generationen von der gleichen Pflicht befreit zu können. Alle Leistungen der Vergangenheit, sie wären vergeblich gewesen, wenn in einer einzigen Generation der Zukunft die Kraft zu gleichem Opfer fehlen würde. Denn das Leben eines Volkes gleicht einer Kette ohne Ende nur solange, als nicht in einer Generation ein Glied zerbricht und damit den Lauf der Entwicklung abkürzt. Es hat daher niemand das Recht, Helden zu feiern, der nicht selbst einer ähnlichen Gesinnung fähig ist. Niemand soll von Tradition reden, der nicht durch sein eigenes Leben und sein eigenes Handeln diese Tradition vermehrt. Dieser Grundgedanke gilt für das Volk genau so wie für seine Staatsmänner. Für die Soldaten nicht minder als für die Generale. Aus den weithinverbreiteten Dallen des Baues, in dem wir uns hier befinden, sprechen zu uns die Zeugen einer unvergleichlichen zum Wohl der Vergangenheit. Sie wurde mit dem Mute unzähliger deutscher Helden erkämpft und besiegelt. Wir besitzen kein Recht, uns in diese Halle zu be-

geben, außer mit dem heiligsten Entschluß im Herzen, nicht minder tapfer zu sein als die Träger dieser Waffen, Feldherrn, Soldaten und Uniformen es vor uns waren. Der Lebensinhalt des einzelnen Muskettiers war im siebenjährigen Krieg kein schwerer als jener war, der tausend Jahre vorher die deutschen Streiter zum Schutz der deutschen Lande vor den Schwärmen des Ostens kämpfen ließ. Aber er war auch kein leichter, als er heute von uns gefordert wird. Die Kraft der Entschlüsse, der fühne verwagene Mut der großen Staatsmänner und Heerführer der Vergangenheit waren keine geringeren Leistungen als sie heute von uns erwartet werden. Auch damals wurden die großen Staatsmänner und Heerführer von den Göttern nur geliebt, weil sie oft scheinbar Unmögliches wagten und verlangten. Kaum eine der großen Schlachten der Geschichte unseres Volkes und vor allem der Geschichte Preußens trug ihren Ausgang sichtbar vorherbestimmt schon beim Beginn in sich. Manche Handlung, die, zahlen- und materialmäßig gesehen, scheinbar zum Siege hätte führen müssen, wurde infolge des mangelnden Geistes der Träger zur Niederlage, und viele anderen, die nach allen menschlichen Berechnungen nur zur Vernichtung führen konnten, fanden ihren Eingang in die Geschichte als glorreichste Siege. Dem blauen Theoretiker wird sich das Geheimnis des Wunders des Lebens nie entschlüsseln. Er vermischt als die genialste Kraft des Daseins stets das, was ihm selbst am meisten mangelt, die Kraft des Willens in der Kühnheit des Fallens und der beharrlichen Durchführung der Entschlüsse.

So treten wir heute zum Gedanktag unserer Helden an mit dem Gefühl einer neuen inneren Würdigkeit.

Nicht gesellenen Hauptes, sondern stolz erhobenen Blickes grüßen wir sie in dem Bewußtsein der Ebenbürtigkeit, der gleichen Leistungen und — wenn notwendig — in der Bereitwilligkeit des Ertragens der gleichen Opfer. Für was sie einst kämpften, kämpfen nunmehr auch wir. Was ihnen hoch genug war, um — wenn notwendig — dafür zu sterben, soll uns in jeder Stunde zu gleicher Tat bereit finden. Der Glaube aber, der sie besetzte, hat sich in uns allen nur noch verstärkt. Wie immer auch das Leben und das Schicksal des einzelnen sein mag, über jedem steht das Dasein und die Zukunft der Gesamtheit. Und hier hebt uns etwas noch über vergangene Zeiten empor: Uns allen ist das erschlossen worden, für was in früheren Zeiten so viele noch unbewußt kämpfen mußten: das deutsche Volk! In seiner Gemeinschaft leben zu dürfen, ist unser höchstes irdisches Glück. Ihr angeschlossen ist unser Stolz; sie in bedingungsloser Treue in den Zeiten der Not zu verteidigen, unser fanatischer Kampf. Je größer die Gefahren um uns sein mögen, um so fester erscheint uns

der Schatz dieser unserer Gemeinschaft. Um so wichtiger aber ist auch die Erkenntnis, daß in ihrer Erschließung und Förderung die härteste Kraft der deutschen Lebensbejahung liegt. Wenn die andere Welt der plutokratischen Demokratien gerade gegen das nationalsozialistische Deutschland den wilden Kampf ansetzt und seine Vernichtung als oberstes Kriegsziel ausspricht, dann wird uns damit nur das bestätigt, was wir ohnehin wissen: daß nämlich der Gedanke der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft das deutsche Volk auch in den Augen unserer Gegner besonders gefährlich, weil unüberwindlich macht. Ueber Klassen und Stände, Berufe, Konfessionen und alle übrige Wirrnisse des Lebens hinweg erhebt sich die totale Einheit der deutschen Menschen ohne Ansehen des Standes und der Herkunft, im Bunde durch ein tauwundliches Leben zusammengelagert, durch das Schicksal auf Geduld und Verderb verbunden. Die Welt will unsere Auflösung. Unsere Antwort kann nur der erneuerte Schwur zur größten Gemeinschaft aller Zeiten sein. Ihr Ziel ist die deutsche Volkseinheit. Unser Glaubensbekenntnis — die deutsche Einheit. Ihre Hoffnung ist der Erfolg der kapitalistischen Interessen, und

unser Wille ist der Sieg der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft!

Vor fünf Jahren wurde an diesem Tag die allgemeine Wehrpflicht verkündet! In fast 15jähriger mühevoller Arbeit hat der Nationalsozialismus das deutsche Volk aus dem Zustand der tragischen Verzweiflung erlöst, in einer einmaligen geschichtlichen Arbeit das Gewissen der Nation wieder ausgerichtet und die erbärmlichen Geister der defizitären Kapitalration vertrieben, die allgemeinen politischen Voraussetzungen zur Wiederaufrichtung geschaffen. Trotzdem war ich jahrelang bereit, der Welt die Hand zu einer wirklichen Verständigung zu reichen. Sie rief den Gedanken einer Völkervereinigung auf der Basis gleicher Rechte aller zurück. Als Nationalsozialist und Soldat habe ich in meinem Leben nun stets den Grundgedanken hochgehalten, das Recht meines Volkes entweder im Frieden sicherzustellen oder es — wenn notwendig — im Kampf zu erzwingen.

Als Führer der Nation, als Kanzler des Reiches und als Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht lebe ich daher heute nur einer einzigen Aufgabe: Tag und Nacht an den Sieg zu denken und für ihn zu ringen, zu arbeiten und zu kämpfen, wenn notwendig auch mein eigenes Leben nicht zu schonen in der Erkenntnis, daß dieses Mal die deutsche Zukunft für Jahrhunderte entschieden wird.

Als einziger Soldat des Großen Krieges aber habe ich an die Vorsehung nur eine einzige demutvolle Bitte zu richten, möge sie uns alle der Gnade teilhaftig werden lassen, das letzte Kapitel des großen Völkerringens für unser deutsches Volk in Ehren abzuschließen. Dann werden sich die Geister der gefallenen Kameraden aus ihren Gräbern erheben und all denen danken, die durch ihren Mut und ihre Treue nunmehr wieder gutmachen, was eine einzige schwache Stunde an ihnen und an unserem Volk einst gekündigt hat.

Unser Bekenntnis an diesem Tag sei daher der feierliche Schwur:

Der von den kapitalistischen Machthabern Frankreichs und Englands dem Großdeutschen Reich aufgezwungene Krieg muß zum glorreichsten Sieg der deutschen Geschichte werden!

## „Deutschland wird bis zum Sieg kämpfen!“

### Das erste Echo der Ansprache des Führers bei der Heldengedenkfeier des deutschen Volkes

Berlin, 11. März. Die Ansprache des Führers bei der Heldengedenkfeier wird von den Zeitungen des neutralen Auslands, die am Sonntagabend und Montagmorgen erschienen, an hervorragender Stelle in großer Aufmerksamkeit, teilweise mit Bildern versehen, wiedergegeben. Sie hat überall tiefen Eindruck hinterlassen. Besonders starkes Echo fand der feierliche Schwur: „Der von den kapitalistischen Machthabern Frankreichs und Englands dem Großdeutschen Reich aufgezwungene Krieg muß zum glorreichsten Sieg der deutschen Geschichte werden!“

Tokio: In der japanischen Presse wird die Ansprache des Führers ausführlich veröffentlicht. Viele Blätter bringen auch Bilder von der Heldengedenkfeier in Berlin. Schon in den Ueberschriften kommt zum Ausdruck, wie sehr die japanische Öffentlichkeit von dem Siegeswillen Adolf Hitlers beeindruckt ist. „Tokio Asahi Shimbun“ bringt die Ueberschrift: „Deutschlands Kampfgewilligkeit unverändert“. „Hokkai Shimbun“: „Deutschland wird bis zum Siege kämpfen“. „Tokio Nishi Nishi“: „Deutschland bietet seine gesamte Kraft für den Krieg an“. „Jomiji Shimbun“: „Deutschlands Schicksal wird in diesem Krieg entschieden“.

Stockholm: Auch in der schwedischen Hauptstadt fand die Ansprache des Führers stärksten Widerhall. In politischen Kreisen unterstreicht man allgemein die Sicherheit und Zuversicht, die aus den Worten des Führers fließen. Angesichts der politischen Hochspannung, die zur Zeit im Norden Europas herrscht, hat gerade diese Zuversicht um so härtere Geltung gehabt. „Aftonsbladet“ veröffentlichte in einer Sonderausgabe den vollen Wortlaut der Ansprache, der von dem Schwedischen Nachrichtenbüro verbreitet worden ist, unter der Ueberschrift: „Feierlicher Eid am Gedanktag der Gefallenen“. Auch die Montagpresse schenkt dem Bekenntnis des Führers zum kompromittierten Kampf starke Beachtung. Die meisten Zeitungen bringen die Ansprache an hervorragender Stelle in vollem Wortlaut.

Belgrad: Auch die Belgrader Blätter veröffentlichten die Gedankrede des Führers im Wortlaut. Meist nehmen die Zeitungen als Ueberschrift den Satz aus der Rede, daß der jetzige Krieg die Zukunft des deutschen Volkes auf Jahrhunderte hinaus entscheiden werde.

Amsterdam: Die aus der Ansprache des Führers im Zeughaus am Heldengedenktag sprechende feste Zuversicht und die rücksichtslose Bereitschaft, das eigene Leben für diesen Krieg, der für das zukünftige Leben der deutschen Nation bestimmend sein werde, in die Schanze zu schlagen, hat in Holland stärksten Eindruck gemacht. Die Blätter heben in ihren Be-

richten die Feststellung des Führers hervor, daß sein Leben nur noch dem Siege Deutschlands geweiht sei, und daß nun der letzte Teil des großen Völkerringens angebrochen sei, der eine Entscheidung für die Jahrhunderte bringen werde.

Brüssel: Die belgische Presse veröffentlicht die Ansprache des Führers in größeren Auszügen. Die „Nation“ hebt die Worte hervor, daß in diesem Kriege das Schicksal des Reiches entschieden werde.

Buenos Aires: Die gesamte Sonntagabend-Presse bringt ausführliche Berichte von der Heldengedenkfeier in Berlin und der Ansprache des Führers. Die Schlussworte Adolf Hitlers, daß der Krieg mit dem glorreichsten Siege der deutschen Geschichte enden werde, werden als ganzseitige Schlagzeilen gewährt.

### Gemeinschaftsempfang für die SA.

Heute abend um 20 Uhr spricht der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberger. Die Hitlerjugend hört diese und die kommenden Reden, soweit laut Kriegsdienstplan der SA-Dienst angelegt ist, in ihren Heimen und Unterküsten, sonst im Kreise der eigenen Familie.

### Kurz berichtet

Das Präsidium des Obersten Sowjets hat beschlossen, dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare, Molotow, am Tage seines 50. Geburtstages den Leninorden zu verleihen. Stadt und Bezirk Perm erhalten auf Antrag der öffentlichen Verwaltung in Zukunft den Namen Molotow. Ferner erhalten Stadt und Bezirk Polinsk im Gebiet von Kirow den Namen Molotow.

Um dem englischen Postraub ein Ende zu machen, werden amerikanische Flugzeuge auf den Bermudas überhaupt nicht mehr landen.

In einer gemeinsamen Entschliessung fordern alle Parteien des japanischen Reichstages die entschlossene Ueberwindung des Tschangkaifsch-Regimes und die Aufrichtung der Neuordnung im Fernen Osten als Ziel des „Heiligen Krieges“ gegen alle Widerstände.

Nach Ablauf der „Echonfrist“ wurden allein in Rom 131 jüdische Aerzte aus dem Ständeregister gestrichen.

Auf ein zur Ueberwachung der irischen Küste eingeleitetes Torpedoboot verließen drei bewaffnete Iren einen Landstrich; in Curran (Nordirland) wurden zwei englische Rekrutierungsbüros in Brand gesetzt.

**Jetzt: Badische Presse**  
mit den Nachrichten vom gleichen Tage!

Nicht später, sondern früher kommt unsere „Bad. Presse“ jetzt zu Ihnen, wenn sie in den Nachmittagsstunden bei Ihnen eintrifft mit Nachrichten, die sie sonst erst am andern Morgen brachte. Mehr als je ist sie schnell, aktuell, interessant!



Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Unter das Reichsnaturdenkmalsgesetz gestellt

Sinsheim a. d. Elz, 11. März. In der hiesigen Umgebung wurden neun Naturdenkmäler in das Naturdenkmalsbuch eingetragen und somit unter das Reichsnaturdenkmalsgesetz gestellt.

850 Jahre Niefern

Niefern (Landkreis Forstheim), 11. März. Das zwischen Mühlacker und Forstheim an der Elz gelegene, durch seine Papierfabriken weit bekannte Niefern wurde im Jahre 1090 als „Nieveren“, d. h. „Ort bei der neuen Fähre“, urkundlich erstmals erwähnt.

I. Oberbach: Verschiedenes. Reichsbahnoberinspektor Karl Kern, der bis vor kurzem hier als Vorstand des Eberbacher Bahnhofes tätig war, ist nach einem längeren Leiden verstorben.

I. Schwellingen: Verschiedenes. Im Alter von 40 Jahren starb hier unerwartet rasch Finanzinspektor Hermann Uelshöffer.

I. Dornheim: Chronik. Im Alter von 85 Jahren starb Landwirt Emil Berching. Die Kameradschaft ehemaliger Soldaten, der der Verstorbene schon über 60 Jahre angehört, widmete ihm beim Leichenbegängnis einen ehrenden Nachruf.

Deftringen: Todesfall. Der hier im Ruhestand lebende Oberlehrer Josef Rothermel wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, der Kriegerkameradschaft der 11er und der Berufsorganisation des Nationalsozialistischen Lehrerbundes zur letzten Ruhe beisetzt.

I. Wiesental: Schützenkönig. Bei der Austragung der Würde eines Schützenkönigs und Jungschützenkönigs konnte der Jungschützenmeister des Vorjahres, Sub. Wittmer, einen neuen Erfolg davontragen, indem er auch noch die Würde eines Schützenkönigs der aktiven Schützen errang.

I. Unterwiesheim: Hohes Alter. Als einer der ältesten Einwohner konnte hier Landwirt Karl Friedrich Volz seinen 80. Geburtstag begehen.

Mittelbadische Rundschau

Lokomotivführer verhindert ein schweres Unglück

Lautenbach (Rechtal), 11. März. Ein Lastzug aus dem Rechtal überfuhr am östlichen Ortsausgang oberhalb des Bahnhofes Lautenbach die geschlossene Bahnstrecke in dem Augenblick, als sich ein Zug näherte.

Selbengedenktag in Offenburg

wgr. Offenburg, 11. März. Zu Ehren der gefallenen Soldaten hatten am Sonntag die Bewohner der Kreisstadt Offenburg ihre Häuser mit Flaegenschmuck versehen.

Grenzstreifen-Berordnung

Am 15. d. Mts. tritt eine Verordnung des Oberbefehlshabers der Armee in Kraft, die eine besondere Ausweisungspflicht in einem Grenzstreifen längs des Rheins vorschreibt. Dieser Grenzstreifen umfaßt das Gebiet zwischen dem Rhein und dem Strahenzug Wörth, Wörth, Nastatt, Offenburg, Freiburg, Müllheim, Feldberg, Obereggene, Randern, Zeien, Maulburg, Karlan, Rheinselden-Nord.

den beiden Ehrenfriedhöfen Doppelposten der Wehrmacht. In den Vormittagsstunden des Sonntags fand eine eindrucksvolle Feier statt, ausgeführt von der Wehrmacht.

Zahrer Sonntagspost

II. Zaher, 11. März. Unter Teilnahme der Wehrmacht, der Formationen und Gliederungen der Partei, des NS-Kriegerbundes usw. nahm die Heldengedenkfeier auf dem Bahnhofsplatz vor dem Denkmal der 190er, des berühmten Lehrers „Erienen Regiments“, das im Weltkrieg insgesamt gegen 6000 Mann für Deutschland opferte, einen überaus würdigen Verlauf.

au- Etklingen: Kleine Chronik. Im festlich geschmückten Rathausaal wurde die Eröffnung der Meldestelle des Jungvolks und der Jungmädels vorgenommen.

b. Gaggenau: Bilderbogen. Im Saale zum „Hoch“ erfolgte die feierliche Aufnahme der Jungen und Mädchen in die Hitlerjugend.

Südbaden und Hochrhein

Emmendinger Notizen

ab. Emmendingen, 11. März. Die Sängerrunde Hochberg hielt in diesen Tagen für ihre Mitglieder und Freunde des deutschen Liedes in den „Blumen“sälen einen gut besuchten Kameradschaftsabend ab.

Gefängnisstrafe für schamlose Redensarten

s. Freiburg, 11. März. Wegen Beleidigung hatte sich ein 25jähriger Karl P. vor der Jugendkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten.

II. Ettenheim: Streiflichter. Unter dem Vorsitz von Altbürgermeister Debacher-Grafenhäuser fand die Hauptversammlung der Ettenheimer Vereinsbank statt.

Schwarzwald, Baar und Seekreis

w. Bad Dürheim: Erfreulicher Jahresabschluss. Im Strandlaffe fand die ordentliche Generalversammlung des Landw. Bezugs- und Abfahrvereins statt.

Die Einreise in den Grenzstreifen von außerhalb ist nur zulässig mit einer gelben Einreisebescheinigung, die von dem für den Ziellort zuständigen Landrat an Personen ausgestellt wird, die aus wirtschaftlichen oder dringenden persönlichen Gründen die nicht freigemachten Teile des Grenzstreifens betreten wollen.

Das Betreten der freigemachten Teile des Grenzstreifens durch Personen, die der Wehrmacht nicht angehören, ist nur mit einer roten Ausnahmebescheinigung zulässig, die von dem Armeekommando oder den von ihm bestimmten Dienststellen erteilt wird.

Die Bescheinigungen sind nur in Verbindung mit einem amtlichen Lichtbildausweis gültig, für dessen Beschaffung bei den Wohnortbescheinigungen noch eine Frist bis zum 1. Mai 1940 gegeben ist.

Die Ausstellung der Bescheinigungen erfolgt gebührenfrei. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Verordnung werden, unbeschadet zwanngsmäßiger Abschiebung bis zu sechs Wochen Haft bestraft.

ABC des Soldaten

Infanterie-Sturmabzeichen = neuerschaffene besondere Auszeichnung für den Infanteristen, der dreimal beim Sturmangriff in die feindlichen Linien eingebrochen ist oder sich dreimal im Nahkampf bewährt hat.

Kampfwagen = gepanzertes, mit Kanonen und Maschinengewehren bewaffnetes, geländegängiges Raupenfahrzeug, mit denen die Panzerdivisionen ausgestattet sind.

Kradabzüge = Kradabzüge, der Truppe schnellster Mann, der sich durch keine Hindernisse aufhalten läßt, findet bei Gefechtsaufgaben bei schnellem Vorrücken, bei der Erdaufklärung und im Melde- und Verbindungsdiens Verwendung.

Kradabzügenkompanie = besteht aus Schützen auf Kradabzügen mit und ohne Bewpannung, letztere bewaffnet mit Maschinengewehren, die u. U. auch in der Bewegung schießen können.

Kuftwaffe = Teil der Wehrmacht, der sämtliche Luftstreitkräfte, die Flakartillerie und die Luftnachrichtentruppe umfaßt. Schöpfer und Oberbefehlshaber ist Generalfeldmarschall Hermann Göring.

Oberster Befehlshaber der Wehrmacht = der Führer Adolf Hitler, als oberster Befehlshaber der gesamten Wehrmacht (i. a. Wehrmacht).

Oberkommando der Wehrmacht = oberste Kommandobehörde der Wehrmacht, steht unter unmittelbarem Befehl des Führers. Gibt z. B. auch die täglichen Berichte über die kriegerischen Ereignisse zu Lande, in der Luft und zur See heraus.

Oberbefehlshaber des Heeres = der oberste Befehlshaber des Heeres (z. B. Generaloberst v. Braunsbach).

Panzer = gebräuchliche Bezeichnung für Kampfwagen. (Wied. fortgesetzt)

schäftigt. Am Freitagabend wurde von der Gaufilmstelle im „Löwen“ der „Gelbeißkönig“ gezeigt, der den zahlreichen Besuchern viel Freude bereitete.

Weitenung: Todesfall. Frau Luise Hertweg geb. Stricker, die älteste Einwohnerin, ist im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.

me. Säckingen: Notizblatt. In einer Feierstunde überreichte Kreisleiter P. Ritterer verdienten Mitarbeitern der NSD, die Medaille für deutsche Volkspflege, und zwar an die Ortsamtsleiter Busch-Billingen, Muffler-Wehr, Dohs-Rheinfelden, Schlegel-Hoch und Villinger-Säckingen, an die Ortsfrauenvereinsleiterinnen Eberlein-Lodmoos, Knoll-Paunenburg, Sattler-Ridenbach und an Frau Helene Hähler-Säckingen.

Die Säckinger: Notizblatt. In einer Feierstunde überreichte Kreisleiter P. Ritterer verdienten Mitarbeitern der NSD, die Medaille für deutsche Volkspflege, und zwar an die Ortsamtsleiter Busch-Billingen, Muffler-Wehr, Dohs-Rheinfelden, Schlegel-Hoch und Villinger-Säckingen, an die Ortsfrauenvereinsleiterinnen Eberlein-Lodmoos, Knoll-Paunenburg, Sattler-Ridenbach und an Frau Helene Hähler-Säckingen.

Die Säckinger: Notizblatt. In einer Feierstunde überreichte Kreisleiter P. Ritterer verdienten Mitarbeitern der NSD, die Medaille für deutsche Volkspflege, und zwar an die Ortsamtsleiter Busch-Billingen, Muffler-Wehr, Dohs-Rheinfelden, Schlegel-Hoch und Villinger-Säckingen, an die Ortsfrauenvereinsleiterinnen Eberlein-Lodmoos, Knoll-Paunenburg, Sattler-Ridenbach und an Frau Helene Hähler-Säckingen.

Die Säckinger: Notizblatt. In einer Feierstunde überreichte Kreisleiter P. Ritterer verdienten Mitarbeitern der NSD, die Medaille für deutsche Volkspflege, und zwar an die Ortsamtsleiter Busch-Billingen, Muffler-Wehr, Dohs-Rheinfelden, Schlegel-Hoch und Villinger-Säckingen, an die Ortsfrauenvereinsleiterinnen Eberlein-Lodmoos, Knoll-Paunenburg, Sattler-Ridenbach und an Frau Helene Hähler-Säckingen.

für das Jahr 1939. Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden von Vorstand und Aufsichtsrat geprüft und in allen Teilen für ordnungsmäßig befunden.

Konstanz: Todesfall. Nach kurzer Krankheit ist im Alter von 78 Jahren Kaufmann Verhold Doerzbacher, Schwedenschanze 3a, gestorben.

Rheinwasserstandsbericht

Rhein: Konstanz 299 (-), Rheinfelden 224 (-), Bressan 196 (- 4), Rehl 250 (-), Morsau 412 (- 1), Mannheim 319 (- 6), Gaub 242 (- 13), Röll 280 (- 16), Redar: Mannheim 325 (- 5).





# Von Mittag zu Mittag

## Sonntag in Dur und Moll

Der Morgen dieses Heldengedenktages dämmerte still und fröstelnd herauf, und die treibenden Reime und Knospen, die uns den neuen Sommer, seine Reife und Ernte bescheren sollen, schienen noch verkrüppelt. Aber nichts geschieht in unserem Leben umsonst. Hinter all seinen Erscheinungen und Formen wartet die Erfüllung, wenn sie uns auch im Augenblick oft nicht sichtbar wird.

Und das war auch ein Zeitgedanke dieses Heldengedenktages, der uns offenbart, daß all die Opfer, die von unserem Volk gefordert wurden und auch heute wortlos in stiller Treue gebracht werden, ihre Erfüllung fanden im großen Geiste unserer Zeit und ihre Krönung finden werden in einem befreiten Europa, dessen, wie der Führer immer leidenschaftlich betont hat, andere Aufgaben haben als sich auf Schlachtfeldern zu verbrennen. So lagen Glockenklänge in der fröstelnden Luft, und leise bauchten sich die Fahnenfächer in der auf Vollmond gesagten Stadt.

Größere Feiern fanden gestern mit Rücksicht auf die besondere Lage der Stadt nirgends statt. In schlichter Weise ehrte man das Andenken unserer toten Helden durch Kranzniederlegung und Stellung von Ehrenposten an den Denkmälern. Die Wehrmacht sowie NS-Wehrkriegerbund und NS-KV hatten die Ehre an den Denkmälern der gefallenen Soldaten übernommen, während die Partei Ehrenwachen an den Mahnmälern der Bewegung stellte. Stumm, mit erhobenem Arm schritten die Volksgenossen an diesem Tage an den feineren Zeugen heilighen Lebens und Sterbens vorüber und grüßten die, die ihren Schwur mit ihrem Leben besiegelten.

Der geistige Sonntag brachte auch den Abschluß der Eintopf- und Opfersonntage. Zum letzten Male im diesjährigen Kriegsjahr zeichneten sich als Befehlsführer der Heimat zur Front die Karlsruher Volksgenossen auf den Listen mit ihrem Betrage ein, der diesmal bestimmt ein beträchtliches Mehr gegenüber den bisherigen Sonntagen erbringen wird. So klang dieser Sonntag in Dur und Moll, der uns wieder näher dem Frühling und dem Osterfest entgegenführte, mit einem vollen Akkord aus.

# Erhabene Musik am Heldengedenktage

## Matthäus-Passion

Wie in früheren Jahren in der Karwoche hatte die Aufführung eines der gewaltigsten Musikwerke auch am Heldengedenktage ihren innerlich und äußerlich erhabenen Wert erwieben, denn das Urthema der Menschheit, das Leiden und die Überwindung durch die Kraft des Geistes und der Kunst, bedeutet Einsicht, Befinnung, Dankbarkeit und Erhebung.

In seiner bekannten unerbittlichen Hingebung und seiner Meisterung der schwersten Aufgaben bei verhältnismäßig zahlenmäßig bescheidenen Kräften, hat Kirchenmusikdirektor Wilhelm Kumpf seinem Händel'schen „Messias“ nun die volkstümlich gewordene Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach in erschütternder Größe und Mittelkraft folgen lassen. Wer die Schwierigkeiten der, vorerst noch zu zerplitterten Karlsruher musikalischen Chorkräfte kennt, wird eine zweifache Anerkennung aussprechen dürfen. Dem Bach-Weerein und der Madrigalvereinigung gesellte sich der erstforderliche Knabenchor. Er kamme diesmal vom Bismarckgymnasium und stellte wie einstens die Realgymnasien vor Jahrzehnten unter Mottl wader seinen „Mann“. Das Orchester, das collegium musicum, war durch Mitglieder der badischen Staatskapelle verstärkt worden, so daß der orchestrale Ausdruck nichts zu wünschen übrig ließ. Den Orgelteil leitete Dr. Herbert Haag-Heidelberg. Die in hervorragendem Maße den Gesamteindruck mitbestimmenden Soli wurden von hier längst durchgedungenen Künstlern stillfakt und in feinsten Einfühlung ausgeführt, so der Sopran von Maria Wolf-Müller, der Alt von Elfride Haberfort, der glänzend disponierte Tenor von Werner Schupp und der Bass von Dr. Paul Conrad. Wer die vortrefflich sachliche Einfühlung Kumpfs aufgenommen hat, vermochte Haltung, Auffassung und Ausführung der Darbietung als völlig zutreffend und erfüllend feststellen. Auf ergreifende Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden. Kriterium ist und bleibt bei jedem Genuß eines Kunstwerkes und gar einem musikalischen von der immer wieder neu sich erhellenden Größe und Gewalt Bach'scher Passions-Dramatik die seelische Wirkung auf den bereiten Hörer. Sie ist lehrlich der Lohn, der reichlich lohnet. Und diese Wirksamkeit war unabweislich sichtbar und bedeutet den eindrucksvollsten Erfolg.

Noch mag die Besetzung der Solo-Instrumente namhaft gemacht werden. Violine: Elisabeth Neumann-Weizener, Edeur, Ebnard Volkach; Cello: Fritz Dollmaetich, Berner; Kontrabaß: Fritz Kammerwitzer; Karl Spittel; Dopp. Kammerwitzer; Paul Rämpje. Wenn naturgemäß

der raulichige äußere Beifall unterbleiben muß, so bewies doch die dichte Besetzung der Christuskirche rege Anteilnahme, die in sich den Beifall, die Anerkennung und den Dank für das uneigennützig künstlerische Werk Kumpfs und seiner Mitwirkenden dokumentiert.

## Die Walfüre

Wenn man den ganzen „Ring des Nibelungen“ aus irgendwelchen Gründen nicht darbieten kann, so ist gerade „Die Walfüre“ besonders geeignet, einen schlüssigen Begriff von diesem unfasslich hohen Kunstwerk Richard Wagners zu geben. Die Schönheit und Leidenschaftlichkeit des ersten Aufzuges ist, von dem dritten des „Siegfried“ vielleicht abgesehen, von Wagner selbst im „Ring“ nicht wieder erreicht worden. — Die Überwindung der Vorgänge in ihrer Unentrinnlichkeit eines Heldenschicksals und einer Verheißung vom ersten Helden der Welt lassen, natürlich in weitesther und freiesther Uebertragung, „Die Walfüre“ gleichnißhaft und symbolträchtig für die Gedächtnisfeier der ohnmächtig bis zum Untergang kämpfenden Helden des Weltkrieges erscheinen.

Die von Josef Keilberth wie längst feststehend und verbrieft bis in den letzten Takt überlieferungsgetreu und gleichzeitig eigenpersönlich bewohnte Aufführung gewann eine besondere Bedeutung durch Neubesetzungen. Da war vor allem die erstmalige Wiederkehr der Brünnhilde durch Paula Laumann. Die unauffällige und schnell aufgestiegene Künstlerin, der hier die Rollen der „Dochdramatischen“ zugewiesen werden konnten, machte diese Auszeichnung nicht zunichte. Auch hier bewährte sich ohne jeden Zweifel und Einwand ihre außerordentliche darstellerische und gefühlvolle Kraft. Dabei das letzte Wort gerade im Wagner'schen Musikdrama besonders zu betonen ist. Ihre „Todverfündigung“ war eine glänzende Leistung echten Wagner'stills. Neu war weiter Marlene Müller-Hampe als Sieglinde. Temperament, kraftvolles Organ, das vielleicht noch einige Schärfe abschleifen kann, eindringliche Darstellung schufen eine prachtvolle Gestalt. Als Fricka hatte Hildegard Jachnow einige Schweregeit, auf dem Furioso hinauszuhalten, hielt sie sich indessen tapfer und eindrucksvoll. Bekannt und neuerlich zu schätzen sind der Siegmund Theo Straß, der Hunding Adolf Schöpflin, der Wotan Helmuth Seiler. Das Walfüren-Orchester hielt sich in seiner ebenso lauten wie heikeln Aufgabe sehr gut. Hier erschienen ebenfalls ein paar neue Namen, die zu würdigen gewiß noch später Gelegenheit sein wird. Seinen Ehrentitel, eines der besten Wagner-Orchester zu sein, hat das Staatsorchester mit dieser mit Recht beifallbedankten Aufführung der „Walfüre“ abermals erhärtet. Der Besuch hätte besser sein können. Es ist nicht zu übersehen, daß eine allzu reich „Lustig“ betonte Spielweise als Schriftsteller der operettigen Medaille manche Besucher dem hohen Theater mit seinem großen Drama entfremdet.

Karl Jobo.

## Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus heute abend 8 Uhr Sonderdarstellung für die NSD, „Kraft durch Freude“. Die Kreuzschiffahrt von Ludwig Angenruber. — Die nächste Premiere im Kleinen Theater ist das Lustspiel „Pöttechen“ von Leo Berg und Waldemar Brandt in der Aufführung von Ulrich v. B. Brandt. — Die nächste Aufführung im Großen Haus ist heute abend 8 Uhr „Aus erster Ehe“ mit Franziska Kitz, Ferdinand Marian, Eise von Wolfenbühl, Karl Schönböck und Klaus Bielefeld. Dazu „Der Weg über den Ozean“ und die Wochenchau.

## Vortrag Schmitt-Henner um eine Woche verschoben

Der Vortrag von Staatsminister Oberleutnant Professor Dr. Schmitt-Henner wird um eine Woche verschoben und findet statt am Dienstag, 12. März, nummern am Dienstag, 19. März, 20 Uhr im Aula der Techn. Hochschule statt.

Nachbühnenvortrag: „Sammelt Arießdokumente!“ des AdF-Arießsammlers Dr. Schmitt am Montag, den 11. März, 20.15 Uhr, im Gartenhof „Münchener“, Katerstraße.

Ein Nachbühnenvortrag über die deutsche Luftflotte. In der Volkshochschule über die Bauaufgabe der Luftflotte am Montag, den 11. März, 20 Uhr, im „Eintracht-Haus“ der Leiter der Gr. Luftflotte der Wehrmacht, Oberleutnant Ritter, einen Nachbühnenvortrag über „Die deutsche Luftflotte im Krieg“ halten.

## Ämliche WW-Nachrichten

Grüppchen Nr. 4, Regenfeldstraße 8. Am Montag, nachmittags von 16-17 Uhr. Ausgabe von Kinofarben.

Grüppchen Nr. 4, Winterstraße 40. Am Montag von 14-15 Uhr Ausgabe von Kinofarben.

Grüppchen Nr. 2, Winterstraße 45. Ausgabe von Kinofarben am Montag von 17-18 Uhr.

Grüppchen Anielingen, Kinofarben-Ausgabe am Dienstag, von 19 bis 20 Uhr.

Grüppchen Wühlburg, Hardtstraße 37. Ausgabe von Kino-Fretarten am Freitag, den 15. März, 15-16 Uhr.

# Kurz gelesen - kurz notiert

**Goldene Hochzeit** feierte das Ehepaar Johann Cramer und Frau Karoline, geb. Scheib, Bergstr. 17, im Stadtteil Aue wohnhaft. Die Jubilare sind noch rüftig und erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit und Achtung. Die Ortsgruppe Aue der NSDAP überreichte ihnen ein Glückwunschschreiben zu ihrem Geburtstag, und die NSV händigte ihnen eine Liebesgabe aus. Joh. Cramer ist seit 50 Jahren Mitglied der „Vierertel“ Aue und Inhaber der goldenen Sängernadel des Deutschen Sängerbundes.

Das **Trenndienstzeichen** wurde vom Führer dem Werkmeister Heinrich Mäter, Kuppurrer Straße 57, verliehen. Betriebsführer und Betriebszellenobmann der Reichsbahn-Telegraphenwerkstätte würdigten in einer schlichten Feier in Anwesenheit der Gefolgschaft die Verdienste des Jubilars.

Wir **gratulieren** Seinen 75. Geburtstag begeht morgen in geistiger Frische Jos. Hauser, Friseurmeister, Brauerstraße 5. — Seinen 70. Geburtstag feiert in voller Frische der Steuersekretär i. R. Josef Weber, Weltzienstraße 3.

**Bestandene Prüfung.** Alf Napp und Alf Kleber, ausgebildet in der Fachschule für Bühnentechnik, Bertl Schwamberger, haben vor der Prüfungskommission der Reichstheaterkammer die Reifeprüfung für den Bühnentechnikern bestanden. Henry Serzweck, hervorgegangen aus der gleichen Schule, ist unter ähnlichen Bedingungen an das Stadttheater in Plauen verpflichtet.

**Auto fährt Radfahrer an.** Auf einen vor ihm fahrenden Radfahrer aufgefahren ist am Wochenende auf der Adolf-Hitler-Straße in Karlsruhe-Durlach ein Personentraktorwagen. Der Radfahrer wurde und zog sich am Hinterkopf Verletzungen zu. Der Unfall ist auf unvorsichtiges Fahren des Kraftwagen-

fahrers zurückzuführen. — Die **Feuerschutzpolizei** wurde am Wochenende alarmiert, weil zwischen Weiberfeld und Durlach ein Schuppen in Brand geraten war.

**Reifeprüfung für die Oper.** Aus der Gesangs- und Kammerchoristin Maru Efelkaroth und Ernst Efelkaroth machten Hilde Gänig (Alt), ihre Reifeprüfung für die Oper erfolgreich vor der Prüfungskommission in Karlsruhe und desal. Walter Tubach (Lyrr. Bariton) in Frankfurt a. M.

## Woche der Wimpfe und Jungmädels

Die **Werbewoche** fand in Karlsruhe nicht nur sichtbaren Ausdruck darin, daß alle Jungen und Mädel in diesen Tagen ihre Uniform trugen, sondern oftmals waren auch die Straßen von dem fröhlichen Treiben der Jugend erfüllt und die Plätze zu großen Sammelplätzen geworden. Hier schlossen sich die Jungvolkseinheiten zusammen, um gemeinsam mit den Jungmädelsgruppen durch öffentlichen Auftreten für die Aufnahmearbeit zu werben. Hier und da sah man dann die Jungmädels Rollschuhrennen durchführen, auch eifrig beim Tanzen, während die Wimpfe durch Liebesdinge eine dankbare Zuhörerschaft gewonnen hatten. Andere Einheiten führten auch kleine Aufmärsche in ihren Gebieten durch und wieder andere widmeten sich mit großem Eifer einem Arießspiel.

Schließlich wurden dann in den einzelnen Stadtteilen im Rahmen der Erfassung der zehnjährigen Jungen und Mädel, die in diesen Tagen mit ihrem Dienst in den Reihen der HJ beginnen, auch die Meldeheften geöffnet. Der Annahme der Meldungen ging im allgemeinen eine schlichte Feier voraus, zu der sich auch die Eltern dieser zehnjährigen eingewunden hatten. Anträgen hielten dabei die Vorgesetzten der Partei, der Fähnleinsführer und die Jungmädelsgruppenführerinnen.

# Wer schoß auf Kollander?

Roman von Herm. Weick

6. Fortsetzung

Porträts waren ebenfalls vorhanden; auffallenderweise zeigten sie sämtlich das gleiche Gesicht einer anscheinend noch sehr jungen Dame.

Auch die Feinwand, die auf der Staffelei stand, ließ zwar erst in Kostentrüben, dasselbe Gesicht erkennen. „Wer ist die Dame, die Sie so oft porträtiert haben?“ wandte Schläter sich dem Maler zu.

„Hatte er sich getäuscht — oder war der Bুদ্ধige bei seiner Frage wirklich zusammengefahren?“

„Ich habe die Bilder nach der Phantastie gemalt“, antwortete Dreiwisch abgerund. „Sie stellen keine bestimmte Person dar!“

„Merkwürdig, daß Sie da immer das gleiche Gesicht gemalt haben...“

Dreiwisch sagte nichts darauf.

„Verkaufen Sie eigentlich viele Ihrer Bilder?“ wollte Schläter darauf wissen.

„Leider nicht!“

„Wovon leben Sie dann?“

„Man hungert sich so durch.“

Diesen Eindruck machte Dreiwisch wirklich, dachte Schläter, während er wieder das eingefallene, farblose Gesicht des Malers betrachtete.

„Nun — haben Sie sich die Sache überlegt?“ sagte der Kriminalrat darauf. „Wollen Sie Ihre Hände wegen, meine Frage von vorn zu beantworten?“

„Ich kann nicht mehr sagen, als was Sie schon wissen!“

„Dann bleibt mir nichts übrig, als eine Durchsuchung Ihres Ateliers vorzunehmen!“

„Eine Durchsuchung?“ Und mit höhnischem Aufschrei: „Sie denken wohl, den Revolver, mit dem der Sänger erschossen wurde, bei mir zu finden? Da werden Sie kein Glück haben!“

Er trat zum Fenster und sah hinaus, als seien die beiden Herren für ihn nicht mehr vorhanden.

Schläter begann die Durchsuchung.

Aber weder in dem wackligen Schrank, noch in der Schublade des Tisches oder in dem Bett, das er gründlich durchsuchte, fand er etwas Belastendes.

Nun wollte er eine alte, verstaubte Truhe, die in einer Ecke stand, öffnen, als er plötzlich einen ängstlichen Blick des Malers, der sich umgedreht hatte, auffing.

Sollte hier des Rätsels Lösung sein?

Mit den verschiedensten Gegenständen war die Truhe vollgestopft; alte Kleider, Bücher, Malutensilien lagen durcheinander. Das, was Schläter suchte, fand er auch hier nicht.

Aber der furchtsame Blick, den Dreiwisch ihm vorhin zugeworfen hatte?

In einem plötzlichen Einfall hob Schläter den ganzen Inhalt der Truhe heraus, dann klopfte er die Wände der Truhe ab, nun den Boden.

„Aha!“ rief er, als er den hohlen Ton vernahm, den sein Klopfen am Boden hervorgerufen hatte.

Da stand der Bুদ্ধige neben ihm.

„Was machen Sie hier?“

Schläter sah ihn überlegen an.

„Das werden Sie gleich sehen“, antwortete er, zog sein Taschenmesser heraus und machte sich damit an der Truhe zu schaffen.

„Da haben Sie nichts zu suchen!“ rief Dreiwisch in fiebernder Erregtheit hervor und schien den Kriminalisten an seinem Vorhaben hindern zu wollen.

Aber schon hatte Schläter den doppelten Boden der Truhe herausgenommen.

Ein grüner Briefumschlag kam zum Vorschein.

„Haben Sie etwas gefunden?“ fragte Kapellmeister Krenn, der mit allen Anzeichen der Spannung hinzutreten war.

„Es sieht ganz danach aus. Lassen Sie Ihre Hände weg, Dreiwisch!“ sagte Schläter scharf, als der Maler nach dem Briefumschlag greifen wollte. „Vorsicht! Hier ist ein Revolver in meiner Hand! Und jetzt will ich leben, was es enthält!“

Es waren zahlreiche Geldscheine, die Schläter dem Umschlag entnahm.

Er zählte die Scheine, fünfhundert Mark, sechshundert, siebenhundert, tausend, dreizehnhundert, vierzehnhundert Mark...

„Donnerwetter! Das ist ja ein schöner Haufen Geld!“ sagte er und schaute den Bুদ্ধigen, der, ein Bild ohnmächti-

ger Auflehnung, vor ihm stand, spöttisch an. „Und ausgerechnet bei Ihnen, dem armen Manne, der sich angeblich durchs Leben hungert, muß ich eine solche Summe finden!“

Dreiwisch ballte die Fäuste.

„Das ist mein Geld! Das geht Sie nichts an!“

„Dann sagen Sie mir gefälligst, wie Sie in den Besitz dieser großen Summe gekommen sind?“

„Ich habe mir das Geld zusammengesparrt.“

„Sehr schön! Aber behaupteten Sie vorhin nicht, daß Sie nur selten ein Bild verkaufen? Irgendwoher muß dieses Geld doch gekommen sein?“

„Ich habe das Geld ehrlich verdient. Wenn ich wieder einmal ein Bild an den Mann gebracht hatte, war ich heilfroh, etwas auf die Seite legen zu können. Ich hungerte mich durch, weil ich lieber jetzt darbe, als später, wenn ich alt bin.“

„Dann hätten Sie das Geld auf eine Sparkasse tun können! Aber es so ängstlich, hier in der Truhe, unter dem Doppelboden zu verstecken — das, lieber Dreiwisch, ist mehr als verdächtig!“

„Ich kann mein Geld aufbewahren, wo es mir behagt!“

„Damit hätten Sie vollkommen recht, wenn es Ihr Geld wäre!“

„Wessen Geld soll es sonst sein?“

„Dieses Geld gehörte bis vor wenigen Tagen dem Sänger Kollander! Sie haben es ihm weggenommen...“

„Das ist eine Verleumdung!“

„Jawohl, Sie haben das Geld Kollander weggenommen, nachdem Sie ihn erschossen hatten!“

„Es kommt ja immer besser!“

„Sie sahen am Vordabend, als Sie in dem Restaurant Bogeler saßen, daß Kollander, wie einwandfrei feststeht, eine größere Geldsumme bei sich trug“, fuhr Kriminalrat Schläter fort. „Da kam Ihnen der Gedanke, Kollander auf dem Heimweg niederzuschließen, um sich in den Besitz seines Geldes zu setzen. Vielleicht hatten Sie auch noch andere Gründe, den Sänger um die Ecke zu bringen, von ungefähr waren Sie sicher nicht immer hinter ihm her. Aber der Anblick der vielen Geldscheine bei Kollander wird den letzten Anstoß zu dem Verbrechen gegeben haben. Sie lauerten dann dem Sänger vor seiner Villa auf und erschossen ihn!“

(Fortsetzung folgt.)







**Etwas zum Lachen**

**Passende Antwort**

In einem vornehmen Mädchenpensionat, das ausschließlich von den Töchtern alter Adelsfamilien besucht wird, fragt eine Schülerin den Lehrer: „Ist es wahr, daß Ihr Vater als Junge im Dorf die Gänse gehütet hat?“  
„Jawohl, ich habe diesen Beruf ja von ihm geerbt.“

**Kraß im Bunker**

Soldat Rüdell kommt in den Bunker „Rebelhöhle“. Im Nebenraum hört er ein mörderisches Gebälle. Einer schreit so laut, wie er nur kann.  
Rüdell fragt: „Was ist denn das für'n Madau?“  
„Unser Weibler spricht mit Berlin.“  
„Ja, warum benutzt er denn nicht das Telefon?“ fragt Rüdell.

**Nach Süden**

Die Schwadron reitet an einem schönen Herbstmorgen über Land.  
„Lenke, in welcher Richtung reiten wir jetzt?“  
„Nach Süden, Herr Rittmeister!“  
„Ganz richtig, woran merken Sie das?“  
„Weils immer wärmerwird!“

„Wohin gehen Sie?“  
„Aufs Gericht!“  
„Wann kommen Sie wieder?“  
„Das kommt auf den Richter an!“

„Emma, war mein Mann sehr unglücklich, als ich abreiste?“  
„Ach, gnädige Frau, anfangs gar nicht, aber die letzten drei Tage war er sehr niedergedrückt.“

„Herr Meyer, ich weiß, daß Sie etwas Leicht' veranlagt sind. Ich gebe Ihnen meine Tochter nur unter der Bedingung zur Frau, daß Sie keine dummen Streiche mehr machen.“  
„Das soll der letzte sein!“ schwur der junge Mann.



„Wie soll ich sagen, gnädige Frau, das Essen ist fertig oder das Essen ist serviert?“  
„Wenn es so ist wie gestern, dann sollten Sie sagen: Das Essen ist angebrannt!“

„Ich werde Sie lehren, meine Tochter zu küssen!“  
„Oh, danke, gnädige Frau, das hat mir Ihre Tochter bereits beigebracht!“

Im Münchner Hofbräuhaus hatte sich ein Gast eine Flasche Selterswasser bestellt. Beim Öffnen bemerkte er sich etwas ungeschickt, so daß das Wasser heraussprudelte und ein dicker Strahl einem gegenüberstehenden Besucher mitten ins Gesicht ging. Der Pechvogel suchte sich mit vielen Worten zu entschuldigen. Doch der andere meinte keckenruhig: „Regens Gahna nur net auf! Dös is gar net so schlimm. Do war noch Glück dabei: ins Maul is mir jo nix kemmal!“

„Mit diesem Kostüm können Sie unmöglich in dem neuen Film auftreten“, sagte der Spielleiter zu der Diva. „Denn wenn Ihr Partner dann im dritten Akt zu Ihnen sagt: ‚Mia, Sie verbergen mir was!‘, fängt das ganze Haus an zu lachen!“



**Die Auszahlung der Rückvergütung für 1939**

findet in der Zeit vom **11. bis einschl. 18. März 1940** nach folgender Einteilung statt:

Vorteilungsstelle Nr.	Straße	Auszahlungstag	Auszahlungszell	Auszahlungsort
1	Herrenstr. 14	Donnerstag, 14. März	9-12, 2-4	Karlsruhe, Roonstr. 28
2	Karlstr. 3	Donnerstag, 14. "	9-12, 2-4	" " "
3	Zähringerstr. 63	Donnerstag, 14. "	9-12, 2-4	" " "
4	Schützenstr. 41	Mittwoch, 13. "	9-12, 2-4	" " "
5	Sofienstr. 35	Freitag, 15. "	9-12, 2-4	" " "
6	Lessingstr. 70	Samstag, 16. "	9-12	" " "
7	Wilhelmstr. 51	Mittwoch, 13. "	9-12, 2-4	" " "
8	Leopoldstr. 2	Freitag, 15. "	9-12, 2-4	" " "
9	Rheinstr. 55	Montag, 18. "	9-12, 2-4	" Gasthaus zu den 3 Linden, Rheinstr. 14
10	Hirschstr. 70	Freitag, 15. "	9-12, 2-4	Karlsruhe, Roonstr. 28
11	Kaisersstr. 5	Mittwoch, 13. "	9-12, 2-4	" " "
12	Rüppurrer Str. 27	Mittwoch, 13. "	9-12, 2-4	" " "
13	Amalienstr. 9	Donnerstag, 14. "	9-12, 2-4	" " "
14	Scheffelstr. 6	Samstag, 16. "	9-12	" " "
15	Augustastr. 8	Freitag, 15. "	9-12, 2-4	" " "
16	Rudolfstr. 24	Dienstag, 12. "	9-12, 2-4	" " "
17	Augartenstr. 91	Mittwoch, 13. "	9-12, 2-4	" " "
18	Nelkenstr. 25	Montag, 18. "	9-12, 2-4	" " "
19	Gerwigstr. 29	Dienstag, 12. "	9-12, 2-4	" " "
20	Bachstr. 50	Samstag, 16. "	9-12	" Gasthaus zu den 3 Linden, Rheinstr. 14
21	Lachnerstr. 17	Dienstag, 12. "	9-12, 2-4	Karlsruhe, Roonstr. 28
22	Winterstr. 39	Mittwoch, 13. "	9-12, 2-4	" " "
23	Bunsenstr. 9	Montag, 18. "	9-12, 2-4	" " "
24	Mörscher Str. 8	Mittwoch, 13. "	9-12	Grünwinkel, Gasth. z. Engel, Durmersheimer Str. 6
25	Waldhornstr. 31	Donnerstag, 14. "	9-12, 2-4	Karlsruhe, Roonstr. 28
26	Marie-Alexandra-Str. 35	Freitag, 15. "	9-12, 2-4	" " "
27	Rintheimer Str. 18	Dienstag, 12. "	9-12, 2-4	" " "
28	Daxlanden, Turnerstr. 4	Mittwoch, 13. "	2-5	Daxlanden, Karlsruher Hof, Pfalzstr. 13
29	Boeckstr. 28	Samstag, 16. "	9-12	Karlsruhe, Roonstr. 28
30	Rüppurr, Langestr. 1a	Freitag, 15. "	9-12, 2-4	Rüppurr, Gasthaus zum Eichhorn, Rastatter Str. 34
31	Rintheim, Hauptstr. 37	Montag, 11. "	10-12	Rintheim, in der Verteilungsstelle, Hauptstr. 37
32	Eitlingen, Kronenstr. 13	Dienstag, 12. "	9-12, 2-4	Eitlingen, Gasthaus zum Engel, Kronenstr. 13
33	" Rheinstr. 45	Dienstag, 12. "	9-12, 2-4	" " " " " " " "
34	Forchheim, Rosenstr. 197	Montag, 11. "	2-4	Forchheim, Gasthaus „Zum Schwanen“
35	Knielinger Allee 2	Donnerstag, 14. "	9-12, 2-4	Karlsruhe, Roonstr. 28
36	Rüppurr, Auerstr. 31	Freitag, 15. "	9-12, 2-4	Rüppurr, Gasthaus zum Eichhorn, Rastatter Str. 34
37	Mainstr. 17	Donnerstag, 14. "	9-12	Karlsruhe, Weiherhof, Neckarstr. 32
38	Adlerstr. 45	Donnerstag, 14. "	9-12, 2-4	Karlsruhe, Roonstr. 28
39	Knielingen, Saarland-Str. 94	Donnerstag, 14. "	2-4	Knielingen, Gasthaus z. Bahnhof, Saarlandstr. 96
40	Gartenstr. 1	Donnerstag, 14. "	9-12, 2-4	Karlsruhe, Roonstr. 28
41	Geranienstr. 9	Montag, 18. "	9-12, 2-4	" " "
42	Durmersheimer Str. 83	Mittwoch, 13. "	9-12	Grünwinkel, Gasth. z. Engel, Durmersheimer Str. 6
43	Graf-Rhena-Str. 13	Freitag, 15. "	9-12, 2-4	Karlsruhe, Roonstr. 28
44	Tullastr. 59	Dienstag, 12. "	9-12, 2-4	" " "
45	Mörsch, Adolf-Hitler-Str. 214	Montag, 11. "	9-12, 3-6	Mörsch, i. d. Verteilungsst. Adolf-Hitler-Str. 214
46	Karl-Wilhelm-Str. 22	Dienstag, 12. "	9-12, 2-4	Karlsruhe, Roonstr. 28
47	Eitlingen, Leopoldstr. 40	Dienstag, 12. "	9-12, 2-4	Eitlingen, Gasthaus zum Engel, Kronenstr. 13
48	Durmersheim, A.-Hitler-Str. 548	Montag, 11. "	9-12, 3-6	Durmersheim, i. d. Verteilungsst. Ad.-Hitler-Str. 548
49	Mollkestr. 143	Montag, 18. "	9-12, 2-4	Karlsruhe, Gasthaus zu den 3 Linden, Rheinstr. 14
50	Bussardweg 42	Donnerstag, 14. "	9-12	" Weiherhof, Neckarstr. 32
51	Yorckstr. 53a	Montag, 18. "	9-12, 2-4	" Roonstr. 28
52	Brahmsstr. 3	Samstag, 16. "	9-12	" Gasthaus zu den 3 Linden, Rheinstr. 14
53	Schneitzlerstr. 5	Donnerstag, 14. "	9-12, 2-4	" Roonstr. 28
54	Hermann-Göring-Platz 1	Dienstag, 12. "	9-12, 2-4	" " "

Um eine geordnete Durchführung der Auszahlung zu ermöglichen, bitten wir zu beachten, daß

1. als Ausweis nur die Markensammelkarte für 1940 gilt
2. diejenige Verteilungsstelle maßgebend ist, in der das Mitglied die Marken-Sammelkarte für 1939 abgegeben hat
3. an Kinder unter 14 Jahren ohne schriftliche Ermächtigung der Eltern die Rückvergütung nicht abgegeben wird.

**Wir bitten im Interesse der Mitglieder dringend, die oben angegebene Zeit einzuhalten.**

**Verbrauchergenossenschaft**

**Karlsruhe, e. G. m. b. H.**  
Warenabgabe nur an Mitglieder



# Bezirksklasse Mittelbaden

Staffel 5

## FV. Beiertheim - FV. Daxlanden 2:1

In einem typisch harten Punktspiel gab es einen an sich verdienten Sieg der Beiertheimer, da diese Mannschaft in technischer Hinsicht besonders in der ersten Halbzeit überlegen war, so daß der knappe Sieg als gerecht erscheinen mag. Weidert stand allerdings die spielerischen Leistungen auf gleicher Stufe. Erst in der 30. Minute erzielte König überaus aus dem Hinterhalt den Führungstreffer für Beiertheim. 10 Minuten vor Spielende gelang es Fuchs, einen zweiten Treffer unglücklich zu erzielen. Nach Wiederbeginn verlor Daxlanden seine Anstrengungen, wird auch schließlich überlegen und kommt nach einer halben Stunde durch Mittelstürmer Roth zum ersten Tor, das auch das einzige bleiben sollte; denn alle weiteren Versuche machte die tabellarische Schwärze Beiertheims zunichte. Gegen Schluß kommt Beiertheim nach einmal auf, aber es blieb beim obigen Ergebnis.

## FC. Neureut - FC. Südster 4:2

In einem durchweg ausgeglichener Spiel konnte die Gastmannschaft einen glücklichen Sieg landen, der ihnen die beiden Punkte einbrachte. Die Gäste spielten gegen die besseren Leistungen der Gäste zum großen Vorteil und dem besten Durchschlagen der Gäste zum Opfer. Die Mannschaft hatte eine gute Hintermannschaft und einen guten Innensturm aufzuweisen, während die Gäste ziemlich schwach waren. Daxlanden zeigte die Gäste eine gute Gesamtleistung. In den ersten Minuten ging Neureut in Führung. Kurz darauf erzielte Südstern den Ausgleich. Aber noch vor Halbzeit ging Neureut abermals in Führung. Nach der Pause kam Südstern stark auf und kam auf 3:2 heran. Jetzt drückte Südstern auf Ausgleich, aber Südstern mußte durch etwas harte Elfmeter-Einstellung des Schiedsrichters ein weiteres Tor hinnehmen, und den Gästen den Sieg überlassen.

## FC. Frankonia - FV. Ettlingen 0:3

Beide Mannschaften trafen heute zum fünften Mal auf, das vor einer Weile bei der letzten Begegnung wurde. Die schon das Ergebnis besagt, war das Treffen ein Spitzkampf, denn die Frankonia stellte eine starke Mannschaft ins Feld und zeigte vor allem ein gutes Rückspiel. Besonders in der Mannschaft Lorant, Mittelstürmer und die Verteidigung. Beim Sturm fehlte es am genauen Schußvermögen, insbesondere war der Innensturm oft nicht in der Lage, die gebotenen Chancen auszunutzen. Bis zur Pause gelang es Ettlingen, mit 2:0 in Führung zu gehen. Nach der Pause sah man Frankonia im Vorteil, aber leider ohne Erfolg. Erst kurz vor Spielende gelang es Ettlingen mit einem dritten Treffer den Sieg sicherzustellen.

## FGes. Rippurr - FV. Knielingen 4:1

Beide Mannschaften lieferten sich ein wirklich interessantes Verbandsspiel. Zu Beginn hatten die Gäste etwas mehr vom Spiel; die Einheimischen finden sich aber bald zusammen und tragen ganz gefährliche Angriffe vor das Tor. Der Platzhelfer gelang es in der 12. Minute, in Führung zu gehen. In der 30. Minute erzielte Rippurr auf 2:0, und unmittelbar dar-

auf folgte der dritte Treffer. Nach Seitenwechsel waren die Anlieger besser, konnten jedoch die härtesten Torgelegenheiten nicht ausnützen. Endlich in der Mitte der zweiten Hälfte erzielte Anlieger den einzigen Gegentreffer. Kurz vor Schluß stellte Rippurr mit einem vierten Tor den Sieg fest. Der Schiedsrichter leitete das Spiel einwandfrei.

### Tabellenstand:

Sp.	Sp.	gew.	une.	Verl.	Tore	Punkte
FC. Neureut	8	5	1	2	24:6	13
FC. Daxlanden	8	5	1	2	18:9	11
FC. Südstern	8	4	2	2	26:16	10
FV. Beiertheim	8	3	3	2	13:14	9
FV. Ettlingen	8	4	—	4	16:17	8
FC. Rippurr	8	2	3	4	14:18	8
FV. Anlieger	8	1	3	4	16:14	5
FC. Frankonia	8	1	—	7	9:29	2

### Staffel 6

## Germania Durlach - FV. Blankenloch 3:0

Das Punktspiel auf eigenem Platz endete mit einem schönen Erfolg für die Germanen. Dieses Spiel hatte eine große Zuschauerzahl angezogen. Die Gastmannschaft war wohl in einer verheerenden Aufstellung angetreten, hatte aber nie Gelegenheit, zu einem flüchtigen und überzeugenden Spiel zu kommen. Die Einheimischen dagegen traten mit starker Mannschaft an und zeigten den besseren und reiferen Fußball. Bis zur Pause konnten die Gäste sich noch einigermaßen halten; bei vier Gegentoren konnten sie aber entgegennehmen. Nach der Pause war Blankenloch nicht mehr imstande, dem Gegner Handlähmungen zu tun. In schöner Reihenfolge erzielte Germania Durlach noch 5 Tore, während Blankenloch nur noch ein Tor erzielen konnte. Der Schiedsrichter leitete das Treffen gut.

## SpVgg. Weingarten - SpVgg. Durlach-Aue 2:3

Auch in diesem Punktspiel konnte SpVgg. Aue einen verdienten, wenn auch knappen Sieg erringen. Beide Gegner stellten zwei kräftige Mannschaften ins Feld. In einem spannenden, wechselvollen Kampf, wie man ihn nur selten zu sehen bekommt, ohne den Rahmen des Erlaubten zu überschreiten, wurde besonders vor dem Tor Weingarten das Leber gefolpert. Mit beachtlicher Sicherheit leisteten die Weingartener beständigen Widerstand. In der 18. Minute gelang es Aue in Führung zu gehen. Weingarten konnte noch vor Halbzeit durch Elfmeter ausgleichen. Nach Wiederantritt war Aue besser und erzielte in kurzer Zeit 2 Tore, während Weingarten trotz aller Anstrengungen nur noch einen zweiten Treffer aufholen konnte.

## Söllingen - VfB. Grötzingen 2:2

Dieses Spiel war für beide Teile sehr wichtig und wurde auch dementsprechend ernst genommen. Beide Mannschaften traten mit guten Leistungen an. Im flüchtigen Spiel gelang beide Tore abwechselnd in Gefahr, doch verstanden die Hintermannschaften abzuwehren. Die Gäste boten alle Energie auf, um selbst zum Angriff überzugehen, aber die Einheimischen

haben das Spiel in der Hand und waren sehr offen. Nur unter Aufsicht von aller Kräfte gelang Grötzingen in der 10. Minute der Führungstreffer. Kurz darauf erzielte Söllingen den Ausgleich. Schließlich konnte Söllingen nicht verhindern, daß Grötzingen wieder in Führung ging; aber durch einen Elfmeter gelang es Söllingen, den Gleichstand wieder herzustellen. Kurz vor Schluß kam es zwischen beiden Gegnern zu Auseinandersetzungen, so daß sich der Schiedsrichter genötigt sah, das Spiel abbrechen zu lassen.

### Tabellenstand:

Sp.	Sp.	gew.	une.	berl.	Tore	Punkte
VfB. Grötzingen	7	3	1	3	13:12	8
SpVgg. Durlach	7	2	2	3	12:21	6
FC. Daxlanden	7	3	2	2	27:15	8
FV. Beiertheim	7	3	—	4	24:30	6
SpVgg. Durlach-Aue	7	2	1	4	15:12	7
SpVgg. Weingarten	7	2	2	3	16:15	6

### Bezirksklasse - Staffel 4

## SC. Pforzheim - Germania Brötzingen 4:3

Die bis jetzt ungeschlagenen Brötzingen besaßen die erste Niederlage durch den Sporflub, der ihnen nun auf den Herzen ist. Während der ersten Halbzeit hatte der Sporflub die besseren Chancen. Doch hat schon in dieser Zeit der Sporflub-Verteidiger manch heile Situation gebracht. Der Sporflub führte bald durch den Rechtsaußen zum 1:0. Kurz vor der Pause kam der Linksaußen vom Sporflub durch hohen Weidert den Ball nochmals ins Brötzingen Tor bringen. Gleich nach der Pause erzielte der Sporflub auf 3:1, aber dann kam Brötzingen durch Sint und durch eine Glanzleistung von Dettling den Ausgleich herbeiführen. Wenige Minuten vor Spielende ist dem Sporflub der Siegestreffer beschieden.

## VfR. Pforzheim - Fußballverein Niefem 2:1

Das Ergebnis stand schon bereits bei der Pause fest. Zunächst verwaltete der VfR einen Elfmeter, dann konnte durch seinen jungen Spieler Helfer auf 2:0 erhöhen. Kurz vor der Pause kamen die Gäste zum Gegentreffer. Nach der Pause wurde das Tempo noch wesentlich gesteigert, aber Tore blieben beiden Parteien verweigert.

## BSC. Pforzheim - SpVgg. Dillweissenstein 1:0

Vor der Pause betriebslos und abwechslungsreiches Spiel. Nach der Pause gewann der Dillweissensteiner aus dem Überhand und schob zuerst einen Elfmeter, aber dennoch gelang es ihm durch Keller II den Siegestreffer zu erzielen. Dillweissenstein verlor einen Verteidiger durch Platzverweis (Nachtreten). Der Dillweissensteiner war bestimmt besser.

400 Meter Räder in 6:16,6. Im Rahmen amtlicher Prüfungsmaßnahmen des DLR im Wadburger Wilhelmshafen hatte ein Rekordversuch der jugendlichen Aktivistin F. v. H. im Wadburger, Bonn 20) vollen Erfolg. Die Wadburgerin, eine Tochter des Reichsfachschulportmarches, verbesserte den von Christel Ruffe (Dill) gehaltenen deutschen Rekord im 400 Meter Räderfahren von 6:17,8 Min. auf 6:16,6.

Das deutsche Eisbahnpaar G. v. H. und G. v. H. beendete im Mannheimer Eisstadion 8500 Zuschauer mit herrlichen Darbietungen. Im Eisbahnspiel siegte die Dillweissensteiner 6:4 über Mannheim.

# AUERSTER

**Vom Irrgang Junger Herzen und dem Opfermüt einer Frau**

— die den Kindern aus der ersten Ehe des geliebten Mannes eine gute Mutter und echte Kameradin sein will — erzählt dieser psychologisch interessante und menschlich fesselnde Film

**EIN TOBIS-FILM**

nach dem Roman „Kamerad Mutter“ von Christel Broehl-Delhaas

Franziska Kinz, Ferdinand Marian, Maria Landrock, Else v. Möllendorff, Karl Schönböck, Klaus Detlef Sierck

Spielleitung: Paul Verhoeven

Eifersucht und Unbesonnenheit jugendlicher Gefühle beschwören in diesem Film dramatische Ereignisse herauf, in die vier Menschen verstrickt werden

**Ab heute Montag in Erstaufführung!**

Kulturfilm: Der Weg über den Ozean. — Neueste Wochenschau

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr — Jugendliche nicht zugelassen

## BADISCHE BANK

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur

### 70. ordentlichen Hauptversammlung

auf Freitag, 29. März 1940, 11.30 Uhr

im Sitzungssaal der Bank in Karlsruhe, Friedrichsplatz 1, eingeladen.

**Tagesordnung:**

- Vorlage des Jahresabschlusses mit Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1939 nebst Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats.
- Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
- Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
- Wahl des Abschlussprüfers.

Die Anmeldung kann erfolgen:

- in Karlsruhe bei der Badischen Bank
- in Mannheim bei der Badischen Bank und der Deutschen Bank, Filiale Mannheim
- in Pforzheim bei der Badischen Bank Filiale Pforzheim
- in Freiburg bei der Badischen Bank Filiale Freiburg
- in Berlin bei der Deutschen Bank, der Reichs-Kredit-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, und der Bank des Berliner Kassen-Vereins
- in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt a. M.

Karlsruhe, den 2. März 1940.

Der Vorstand:

Betz Steinmetz

## ATLANTIK

Ein herrlicher Film!

Mit Tempo geladen — spannend und fesselnd! Utscha Frauen, tollkühne Männer, rosiges Pferd.

**Die goldene Peitsche**

Loretta Young - Richard Greene - Walter Brennan

Spielt in der bezaubernden Landschaft Kentuckys. Jugendliche zugelassen!

## KAMMER

### Kleines Bezirksgericht

Ein Filmstück nach der Komödie von Otto Bielen

Anfang 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Telefon 4282

## TANZKURS

Neuer Tanzkurs beginnt am 13. März.

**EISELE** Sofienstr. 35

## Reinigen und bügeln von Herren-Hüten

HORT, Hutmacher, Amalienstr. 13

## Einen Anzug für 2 Mark gebügelt.

Außerdem Umkleen, Reparieren, Entglänzen, Kunststopfen, Reinigen, Farben billiger.

**M. Hamacher, Leopoldstraße 31**

## Garage

zu vermieten, zweigütr. 8. part.

**Blechner und Installateur**

für sofort gesucht.

Moosauferstraße, Städt. 18.

## Stellen-Angebote

**Blechner und Installateur**

für sofort gesucht.

Moosauferstraße, Städt. 18.

## Alte Schallplatten

(auch zerbroch.) kauft

**MUSIKHAUS Schlaile**

Kaiserstr. 175, neb. Salamander.

## Arztgefuche

Kleine Familie sucht auf 1. 6. 40

**3 Zimm.-Wohnung.**

Wiese bis 45 Mr. Weststadt bevorzugt. Angeb. u. Nr. 6173 an die Bad. Presse.

## Zu vermieten

Mieter- und Bauverein Karlsruhe GmbH.

Wir haben in nächster Zeit in der Hauptstraße 20, I. eine Zweigimmetwohnung m. Badraum u. sonstigen Zubehör zu vermieten.

Interessenten wollen sich bis spätestens Freitag, den 15. März d. J. auf unserem Büro Ettlingenstr. 3 melden.

Der Vorstand,

## Bad. Staatstheater

Großes Haus

Montag, 11. März, Kdf., 20-22.45

### Die Kreuzschreiber

Bayernkomödie von Anzengruber

Dienstag, 12. März, 20-23 Uhr

Zum letzten Male!

### Jabella von Spanien

Schauspiel von Orner

Kleines Theater

in der Eintracht

Mittwoch, 13. März, 20-22 Uhr

### Trockenkur

Ski-Lustspiel von Bortfeld

Samstag, 16. März, 20-22.15 U.

Erstaufführung des neuen Lustspielschreibers

### Polterabend

Von Leo Lenz und Wald. Frank

Sonntag, 17. März, 19.30-22 U.

**Spiel' nicht mit der Liebe**

Musikal. Lustspiel von Bromme

## Ämtliche Anzeigen

(Entl. Bekanntmachungen entnommen)

### Karlsruhe.

Bekämpfung der Maul- und Ruhrkrankheit.

Nachdem in dem Umfassen Karlsruhe-Anlieger, Eigensteiner Str. 20, die Maul- und Ruhrkrankheit ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrgebiet:

Das Umfassen Eigensteiner Str. 20 in Karlsruhe-Anlieger bildet ein Sperrgebiet im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsbestimmungen zum Viehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet:

Der Stadtteil Karlsruhe-Anlieger wird gemäß §§ 166 und 167 der Ausführungsbestimmungen zum Viehseuchengesetz zum Beobachtungsgebiet erklärt.

C. 15-Min.-Umfreis:

In dem Umfassen von 15 Min. vom Sperrgebiet fallen die mit meiner Bekanntmachung vom 1. März 1940 (Verhängung von Sperrmaßnahmen über den Stadtteil Durlach) genannten Gemeinden der Landkreise Karlsruhe, Pforzheim, Germersheim und Bruchsal. Maßregeln für den Sperrgebiet, das Beobachtungsgebiet und den 15-Min.-Umfreis.

Die mit Bekanntmachung vom 1. 3. 1940 anlässlich des Ausbruchs der Maul- und Ruhrkrankheit im Stadtteil Durlach getroffenen Maßregeln bleiben weiterhin in Kraft.

Karlsruhe, den 8. März 1940.

Der Polizeipräsident.

## Bekanntmachung

Auf Grund der §§ 11, 21 Nr. 7 der Bestreuerordnung vom 24. 2. 1938 in Verbindung mit §§ 2, 4 der VO. über Baugeschäft vom 10. 11. 1938 (RGBl. I S. 938) habe ich den Aufbauplan für die Gemeinde „Im Jägergrund“, „Im Sandbrett“, „Selmenbusch“ und „Unten am Dorf“ der Gemeinde Walsdorf nach den Aufbauvorschriften genehmigt. Der Plan und die Aufbauvorschriften liegen dauernd für öffentlichen Einsicht beim Landrat Karlsruhe — Zimmer 18 — und auf dem Rathaus in Walsdorf offen.

Mit dem Tage der Bekanntmachung tritt der Aufbauplan in Kraft.

Karlsruhe, den 1. März 1940.

Der Landrat.

## Offenburg.

### Rattenbekämpfung

Die Rattenbekämpfung muß in der Zeit vom 12. bis 14. März d. J. durchgeführt werden. Auf die Bekanntmachung des Herrn Landrat vom 1. März 1940 wird hingewiesen.

Die Rattenbekämpfungsmittel werden vom Montag, den 11. März d. J., ab im städtischen Bauhof abgegeben; vormittags von 8-12 Uhr und mittags von 14-17 Uhr. Die Kosten für ein Grundstück betragen 1,25 RM.

Die Eigentümer, Pächter oder Mieter sämtlicher Gebäude oder unbefesteter Grundstücke sind verpflichtet, die Rattenbekämpfung auf eigene Kosten durchzuführen.

Offenburg, den 8. März 1940.

Der Bürgermeister.

## UFA

### VON HEUTE

Ein dramatischer Großfilm, der das Publikum begelstert

### Das Recht auf Liebe

Beginn: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Capitol

Beginn: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Magda Schneider  
Anneliese Uhlig  
Viktor Staal

## Die schönste Stunde des Tages

Das Selbstmusizieren am Abend bringt Entspannung u. Erholung. Besondere Freude bereitet die klangerfüllte, tonreiche und so leicht spielbare

### Hohner-Handharmonika

aus dem bekannten Fachgeschäft

### MUSIKHAUS Schlaile

Kaiserstr. 175, neb. Salamander

## Bruchsal.

### Zusatzsteuerkarte für Jugendliche.

Die Ausgabe der Zusatzsteuerkarten für Jugendliche, die in der Zeit vom 2. 11. 1932 bis 1. 11. 1935 geboren sind, erfolgt auf schriftlichen Antrag. Der Antrag, der von dem Jugendlichen oder seinem gesetzlichen Vertreter gestellt werden kann, hat das Geburtsdatum des Jugendlichen zu enthalten und ist bis spätestens 1. April 1940 an den Bürgermeister — Kartenausgabestelle — des Wohnorts zu richten.

Bruchsal, den 9. März 1940.

Der Landrat — Wirtschaftsdirektor.

## Offenburg.

### Rattenbekämpfung

Die Rattenbekämpfung muß in der Zeit vom 12. bis 14. März d. J. durchgeführt werden. Auf die Bekanntmachung des Herrn Landrat vom 1. März 1940 wird hingewiesen.

Die Rattenbekämpfungsmittel werden vom Montag, den 11. März d. J., ab im städtischen Bauhof abgegeben; vormittags von 8-12 Uhr und mittags von 14-17 Uhr. Die Kosten für ein Grundstück betragen 1,25 RM.

Die Eigentümer, Pächter oder Mieter sämtlicher Gebäude oder unbefesteter Grundstücke sind verpflichtet, die Rattenbekämpfung auf eigene Kosten durchzuführen.

Offenburg, den 8. März 1940.

Der Bürgermeister.